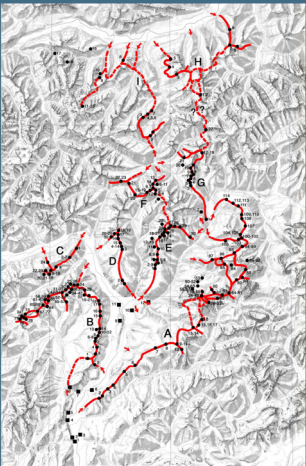


Mittelsteinzeitliche Fernverbindungen über den Alpenhauptkamm



5 10 15 20 km



Die Nummern beziehen sich auf die Fundstellenliste im Anhang

Alle süd-alpinen Fundstellen kann man zwei unterschiedlichen Komplexen zuordnen und zwar jenen der Talsiedlungen, in der Regel auf ca. 150-250 m ü.M., entlang der Flussläufe gelegen und jenen der hochalpinen Lager im Bereich und oberhalb der Waldgrenze auf 1800 bis 2300 m ü.M.

Fundstellen im Etschtal

Die Talsiedlungen befinden sich vor allem in den Etschniederungen südlich des Zusammenflusses mit dem Eisack. Hier boten die ökologischen und klimatischen Verhältnisse während des frühen Holozäns für mesolithische Jäger ein ausreichendes Nahrungspotential in den Auswäldern und auf den umliegenden Gebirgszügen. Darüberhinaus bestand die Möglichkeit, in der kalten Jahreszeit bei niedrigem Wasserstand entlang der Flussläufe weite Streifzüge zu unternehmen.

Fundstellen entlang der Routen

Die Jagd als angenommene Hauptaktivität der Nahrungsbeschaffung verlagerte sich in den Sommermonaten zum Grossteil in den Grenzbereich zweier Lebensräume - Bergwald und hochalpine Grasweide. Hier finden sich die alpinen Hochlager in denen nicht-permanente saisonale Siedlungsformen anzunehmen sind.

Die wenigen entdeckten Fundstellen in den damals wohl dicht bewaldeten Mittellagen um 800-1200 m ü.M. sind wahrscheinlich mit Aufstiegsrouten in Verbindung zu bringen, denn die ungünstigen Bedingungen in diesen Zonen schränkten die Begehrbarkeit und somit auch die Möglichkeit der Nahrungsbeschaffung stark ein.